

Weltladen auch nach 25 Jahren eine unverzichtbare Institution

Handel Die Stadt Langenau ist ein weiteres Mal als Fair Town zertifiziert. Ehrenamtliche und Bürgermeister feiern im Geschäft in der Hindenburgstraße. *Von Josephine Schuster*

Das ist aber nicht fair! Diesen Satz sagen Kinder gefühlt alle halbe Stunde. Erwachsene haben dann oft andere Dinge im Kopf und machen sich weniger Gedanken um die Fairness. Unfair können aber nicht bloß Entscheidungen gegen eine weitere Kugel Eis sein, sondern auch Arbeits- und Lebensbedingungen auf der ganzen Welt, die zu Ausbeutung und einem großem Wohlstandsgefälle führen. Diese Entwicklung findet eine Gruppe von Menschen unfair und steuert dagegen – in sogenannten Weltläden, deren Langenauer Standort mittlerweile seit 25 Jahren für mehr Aufklärung in Sachen verantwortungsbewusster Konsum sorgt.

Sabine Tischer, Sprecherin der Fairtrade Gruppe Langenau, hat zur Feierstunde am Samstagvormittag, dem Tag des fairen Handels, nicht nur Glückwünsche, sondern auch die zweite Verlängerung der Zertifizierung der Stadt Langenau zur Fairtrade Town dabei. „Diese Bewegung begann nach dem Zweiten Weltkrieg in den USA, schwappte in den 60er Jahren nach Europa“, erklärt sie. „Auch hier in der Gegend gab es bis zum Zweiten Weltkrieg Kinderarbeit.“ In Deutschland gab es 1986 den ersten Weltladen. Heute gibt es in der Bundesrepublik 598 Geschäfte.

Herkunft der Produkte

Kaffee, Kakao, Baumwolle: Dies sind nur ein paar der vielen Produkte, die heute noch unter Ausbeutung und Kinderarbeit gewonnen werden. Jeder Verbraucher sei in der Pflicht, sich Gedanken über die Herkunft der gekauften Produkte zu machen, sagt Tischer. Auch mit dem Klimaschutz stehe dieses Thema in Zusammenhang. Denn wenn man fair einkauft, ist das nicht nur sozial, sondern auch ökologisch – die Produkte würden schließlich größtenteils biologisch angebaut. „Ein weiterer, wichtiger Punkt ist die Bildung. Wir vergessen oft, dass weltweit 70 Prozent der landwirtschaftlichen Arbeit von Frauen verrichtet wird. Wenn wir da mehr aufklären, können diese



Der Gong von Andrea Thiemens läutete die Feierstunde zum 25-jährigen Bestehen des Weltladens ein. Auch er ist aus fairer Produktion.

Foto: Josephine Schuster

Frauen ein verantwortungsvolles und selbstbestimmtes Leben führen.“ Auch Bürgermeister Salemi lobte den Ansatz, dass man nicht missionieren, sondern überzeugen wolle. „Wir werden sicher

„Das war oft ganz schön kalt auf dem Langenauer Wochenmarkt.“

Renate Vögele
Helferin

nicht die ganze Gesellschaft mit dem Gedanken, regional, saisonal und fair einzukaufen, erreichen, aber auch kleine Schritte sind schon was.“ Und für ihn ist der Weltladen sogar ein großer Schritt.

Renate Vögele, eine der vielen Ehrenamtlichen des Langenauer Weltladens, blickte auf die Anfänge zurück, als die Gruppe zunächst einen Stand auf dem Wochenmarkt auf dem Burghof hatte. „Das war oft ganz schön kalt, und so zogen wir in die Hindenburgstraße 26 und nach fast 20 Jahren hierher in die Nummer 42.“ Man habe sich schon gefragt, ob das heute noch sinnvoll sei, wo doch in vielen Geschäften schon fair gehandelte Produkte verkauft würden. „Wenn man sich dann aber anschaut, dass der Anteil an fairem Kakao bei 0,2 Prozent liegt, ist klar, dass es sich lohnt.“ Auch Geschenke, Textilien und Kunsthandwerk verkauft der Weltladen schließlich. Das schwierige dabei: Es gibt, anders als bei Lebensmitteln, kaum Zertifizierung dafür. „Die Marken, die wir hier anbieten, sind jedoch

alle kontrolliert.“ Zudem gelte es, Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. So kämen oft Schulklassen oder Vereine in den Weltladen, um sich zu informieren. Damit bald noch mehr Menschen ihren Kinder sagen können: „Das ist fair!“

Weiterentwicklung mit Gastronomen

Kooperation Der Langenauer Weltladen will in Zukunft verstärkt auf die hiesigen Gastronomen zugehen und ihnen mögliche Kooperationen vorschlagen. Von Zuckersticks, Tee, Keksen, Schokoladentäfelchen, Kakaopulver bis zur fairen Kakaobohne gebe es zahlreiche Möglichkeiten, wie sich auch Restaurants und Cafés für kaum als ein paar Cent mehr pro Tasse am fairen Handel beteiligen können.